

Sachsen-Anhalt ist in Abbildung 1 die gesamte Entwicklung seit 1992 noch einmal zusammengefaßt dargestellt.

Literatur

Europäische Kommission (2004): Entscheidung der Kommission vom 07. Dezember 2004 gemäß der Richtlinie 92/43/EWG des Rates zur Verabschiedung einer Liste von Gebieten von gemeinschaftlicher Bedeutung in der kontinentalen biogeographischen Region. - Amtsblatt der Europäischen Union, L 382/1 vom 28.12.2004.

Europäische Kommission (2004): Entscheidung der Kommission vom 07. Dezember 2004 gemäß der Richtlinie 92/43/EWG des Rates zur Verabschiedung einer Liste von Gebieten von gemeinschaftlicher Bedeutung in der atlantischen biogeographischen Region. - Amtsblatt der Europäischen Union, L 387/1 vom 29.12.2004.

PETERSON, J. & RÖPER, Ch.: Die NATURA 2000-Gebietskultise des Landes Sachsen-Anhalt. In: Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt, Heft 2/2004.

RÖPER, Ch.: Die Meldung von NATURA 2000-Gebieten. In: Die Natur- und Landschaftsschutzgebiete Sachsen-Anhalts – Ergänzungsband. – Halle (2003).

CHRISTIANE FUNKEL

Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Fachbereich Naturschutz
Fachgebiet 42.12, Schutzgebietssystem
Christiane.Funkel@lau.mlu.lsa-net.de
Reideburger Str. 47
06116 Halle

DR. CHRISTIANE RÖPER

Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Fachbereich Naturschutz
Fachgebiet 42.11, NATURA 2000
Christiane.Roeper@lau.mlu.lsa-net.de
Reideburger Str. 47
06116 Halle

***Branchipus schaefferi* in der Teucheler Heide bei Wittenberg**

UWE ZUPPKE

Am 25.06.2004 fand R. SCHARAPENKO (Globig) in einer Wasserpfütze in der Teucheler Heide nördlich von Wittenberg „Kiemenfüße“. Der Verfasser konnte am 26.06.04 vor Ort in einer nur ca. 50 x 50 cm großen und ca. 5-10 cm tiefen, lehmigen Pfütze auf einem Weg zwischen zahlreichen Kreuzkrötenlarven (*Bufo calamita*) ebenfalls vie-

le Kiemenfüße erkennen. Sie erreichten eine Länge von ca. 20 mm. Unter dem Binokular waren die an der Basis durch eine Naht getrennten Frontalanhänge gut zu erkennen, so dass die Art diagnose *Branchipus schaefferi* FISCHER, 1834, gesichert ist. Somit handelt es sich um den ersten Nachweis dieses Kiemenfußkrebsses (*Anostraca*) für den Kreis Wittenberg.

Die Weibchen trugen blauschillernde Brutsäcke. Ob allerdings die Zeit gereicht hat, die Eier abzulegen, bleibt offen, denn drei Tage nach dem Fund war die kleine Pfütze ausgetrocknet. Bei der Suche nach einer Herbstgeneration zeigten sich in der gleichen Pfütze, die wieder etwas wassergefüllt war, am 26.09.04 zunächst noch keine, am 08.10.04 jedoch wieder zahlreiche *Branchipus schaefferi*, allerdings mit nur ca. 10 mm Länge deutlich kleiner als die der Sommergeneration. Die Pfütze war nur noch ca. 10 x 10 cm groß und enthielt wenig lehmig-trübes Wasser. In benachbarten Pfützen waren keine Tiere zu finden.

Die Teucheler Heide liegt auf den südlichen Ausläufern des Roßlau-Wittenberger Vorfläming auf einer Stauchendmoräne ca. 100 m über NN am nördlichen Stadtrand von Wittenberg. Es handelt sich um einen ehemaligen Truppenübungsplatz, dessen Offenflächen nach Aufgabe der Nutzung im Verlauf der Sukzession bereits stark mit Birken und Kiefern zugewachsen sind. Durch die glazialen Decksande ragen mitunter tonige Schichtenfolgen hindurch. Auf einer solchen führt der Fahrweg entlang. In flachen Vertiefungen bilden sich nach Niederschlägen Pfützen, die je nach Dauer der Sonneneinstrahlung längere oder kürzere Zeit erhalten bleiben. Merkwürdigerweise ist nur eine dieser sonnenbeschiedenen Pfützen besiedelt, obwohl im Verlauf des Weges sich noch weitere befinden. Insgesamt entspricht aber dieser Lebensraum auffällig dem von NICOLAI (1994) beschriebenen.

Nach NEUMANN & HEINZE (2004) ist *Branchipus schaefferi* in Sachsen-Anhalt vom Aussterben bedroht (Gefährungskategorie 1). NICOLAI (1994) gibt nur einige Vorkommen im nördlichen Harzvorland an. NEUMANN (schriftl. Mitt) führt in der Datei für Sachsen-Anhalt nunmehr 12 Fundplätze (davon einer von 1908). Zwar ist sicherlich die tatsächliche Verbreitung dieser Tierart in Sachsen-Anhalt nur ungenügend bekannt, dennoch ist *Branchipus schaefferi* durch die Lage seiner Lebensräume stark gefährdet. Dies beweist auch



Abb. 1: Fahrweg in der Teucheler Heide mit Pfütze als Lebensraum des Kiemenfußkrebse *Branchipus schaefferi* (Foto: U. Zuppke).

ein geplanter Wegeausbau in der Teucheler Heide bei Wittenberg (UMD 1996), obwohl das Gebiet wegen seiner floristischen und faunistischen Ausstattung als NSG vorgesehen ist

Literatur

- NEUMANN, V. & HEINZE, B. (2004): Rote Liste der Kiemenfüßer (Anostraca) und ausgewählter Gruppen der Blattfüßer (Phyllopoda) (Klasse: Crustacea) des Landes Sachsen-Anhalt. – Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt 39: 165-168.
- NICOLAI, B. (1994): Zum Vorkommen der Krebse *Branchipus schaefferi* FISCHER, 1934, und *Triops cancriformes* (Bosc, 1801) in Sachsen-Anhalt (Crustacea: Anostraca, Notostraca). – Abh. Ber. Mus. Heineanum, 2: 83-89.
- UMD (1996): Stellungnahme zum angedachten Wegeausbau in der Teucheler Heide aus der Sicht der Pflege- und Entwicklungsplanung für das geplante NSG. – Umweltvorhaben Möller & Darmer GmbH Berlin. Unveröffentlichtes Schreiben vom 30.09.1996.

DR. UWE ZUPPKE,
Heideweg 1a
06886 Lutherstadt Wittenberg

Süßwassergarnele *Atyaephyra desmaresti* in der Elbe Sachsen-Anhalts

UWE ZUPPKE

Bei einer Fischarten-Erfassung an der Elbe zwischen Arneburg und Sandau (Lkrs. Stendal) fanden Dipl.-Biol. J. HUTH, Halle, G. BELKNER, Halle und der Verfasser am 14.10.2004 in der Nähe des rech-

ten Ufers zwischen Strom-km 409 und 410 an einem etwa 10 cm langen Barsch (*Perca fluviatilis*) ein etwa 2 cm langes Krebstier, das wie eine kleine Garnele aussah. Die Determination dieses Fundtieres durch Frau Dipl.-Biol. U. MICHELS (LIMNOPLAN Bestensee) ergab *Atyaephyra desmaresti*, die einzige in Deutschland vorkommende Süßwassergarnele.

Atyaephyra desmaresti gehört zu den Zehnfüßigen Krebsen (*Decapoda*) und bildet dort mit etwa 140 weiteren bekannten Arten die Familie Süßwassergarnelen (*Atyidae*). Diese besitzen einen relativ großen Stirnfortsatz (Rostrum) mit Stacheln und Zähnen sowie 6 Paar Brustfüße (Peraeopoden), von denen die drei letzten Paare deutlich länger sind als die ersten. Ihre Nahrung sind Detritus und Einzeller, die mit Haarfächern an den Laufbeinen von den Wasserpflanzen „gefegt“ werden.

Der Fundumstand auf einem Fisch ist insofern bemerkenswert, als dies auf eine bisher kaum beachtete Ausbreitungsmöglichkeit dieser Garnele deutet, wurde ihre passive Ausbreitung doch bisher überwiegend an Schiffen und Holzteilen bemerkt. Der Barsch, an dem die Garnele haftete, wurde in der eigentlichen Stromelbe in der Nähe einer Buhne gefangen, also nicht in Häfen oder an sonstigen Schiffsanlegestellen.

Obwohl diese Garnelenart aus dem Mittelmeerraum kommend über den Rhein und den Mittellandkanal bis in das Berliner Gebiet verbreitet ist, wurden Funde aus der Elbe bisher nicht publiziert.

DR. UWE ZUPPKE
Heideweg 1a
06886 Lutherstadt Wittenberg